

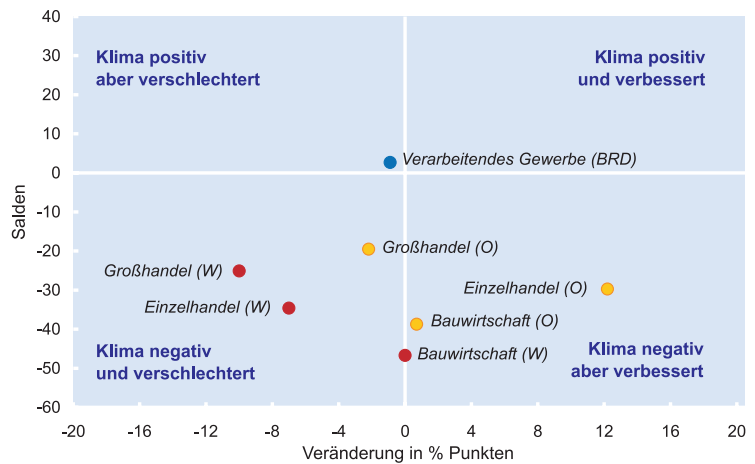
Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich, nachdem es in den letzten drei Monaten stabil geblieben war, im November abgekühlt (Saldowert: – 12,7 Prozentpunkte). Dies resultiert vor allem aus der Verschlechterung der Geschäftserwartungen der Unternehmen für das kommende halbe Jahr (Saldowert: – 8,1 Prozentpunkte), aber auch die aktuelle Geschäftslage wurde erstmals seit drei Monaten wieder ungünstiger eingestuft (Saldowert: – 17,2 Prozentpunkte). Während in Westdeutschland der Indikator und seine beiden Teilkomponenten Geschäftslage und -erwartungen nach unten tendierten, stieg er in Ostdeutschland sogar deutlich an. Hier besserten sich insbesondere die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation.

Im Bauhauptgewerbe konnte sich der Klimaindikator auf dem – allerdings sehr negativen – Wert vom Vormonat behaupten, in den neuen Bundesländern ergab sich sogar eine leichte Aufwärtstendenz. Eine geringe Eintrübung war im verarbeitenden Gewerbe zu beobachten. Auf eine deutliche Klimaverschlechterung lassen die Meldungen des Großhandels sowie des Einzelhandels schließen. Dies ist insbesondere auf die Entwicklung in Westdeutschland zurückzuführen, die ostdeutschen Einzelhändler meldeten dagegen sogar eine Besserung von Geschäftslage und -aussichten (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands stieg im Durchschnitt abermals leicht an, wobei durch den Rückgang im Vorleistungsgüterbereich die deutlichen Aufwärtstendenzen im Investitionsgüterbereich sowie im Konsumgütersektor gedämpft wurden. Zwar schwächte sich die laufende Nachfrage etwas ab, der Gesamtbestand an Aufträgen wurde jedoch weniger negativ beurteilt als in den vorangegangenen Monaten. An den etwas überhöhten Fertigwarenlagern hat sich nichts Wesentliches verändert. Trotz der Euro-Aufwertung blieben die Exporterwartungen der Unternehmen stabil, hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung insgesamt hat der Optimismus allerdings erneut etwas nachgelassen. Die Produktionspläne zeigten leicht nach oben. Die Verkaufspreise dürften in den nächsten Monaten den Firmenangaben zufolge weiter heraufgesetzt werden, vor allem bei den Vorleistungsgüterproduzenten (Ölpreis). Nach wie vor beabsichtigen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes Personal abzubauen, jedoch ist die Zahl derartiger Meldungen geringer geworden.

Dass sich das Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer etwas verbesserte, ist auf die wieder positivere Bewertung der aktuellen Geschäftssituation zurückzuführen. Allerdings klagten die Unternehmen un-

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im November 2004¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

verändert über eine zu dünne Auftragsdecke. Skeptisch blieben sie auch in Bezug auf die Geschäftsperspektiven im kommenden halben Jahr, setzten aber weiterhin gewisse Hoffnungen auf das künftige Auslandsgeschäft. Eine Expansion der Produktion war nicht eingeplant, die Beschäftigungspläne zielten sogar wieder etwas häufiger (per saldo 14% der Unternehmen) auf Stelleneinsparungen ab.

Im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** wurde die ohnehin sehr ungünstige Geschäftslage sogar wieder etwas negativer bewertet als im Vormonat, sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Trotz rückläufiger Bauproduktion hielt sich der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (58%) auf dem Stand vom Oktober, er lag aber um einen Prozentpunkt unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. An der Reichweite der Auftragsbestände (2,1 Produktionsmonate) hat sich ebenfalls nichts geändert; dementsprechend hat auch die Unzufriedenheit der Baufirmen mit der Auftragslage insgesamt nur wenig abgenommen. Die Geschäftserwartungen ließen etwas verringerten Pessimismus erkennen, auch dies gilt sowohl für den Hochbau als auch den Tiefbau. In den neuen Bundesländern hat sich die Geschäftslage zwar wegen der Aufwärtsentwicklung im Hochbau gebessert, sie präsentierte sich aber hier weiterhin deutlich ungünstiger als im Tiefbau. Der Maschinenpark war mit 67% etwas weniger genutzt als im Vormonat und als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Zwar blieben die Auftragsbestände unverändert (1,9 Monate), sie wurden jedoch wieder vermehrt als unzureichend eingestuft. Hinsichtlich des weiteren Geschäftsverlaufs hat die Skepsis wieder zugenommen. Nach Einschätzung der Firmen dürfte in Ostdeutschland der Druck

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

auf die Baupreise etwas nachlassen, ihre westdeutschen Kollegen sahen sogar leichte Spielräume für Heraufsetzungen. Ein Ende des Beschäftigungsrückgangs ist weder im Westen noch im Osten in Sicht.

Auf eine erhebliche Verschlechterung der Geschäftslage lasen die Meldungen des **Großhandels** in Westdeutschland schließen. Davon betroffen war vor allem der Konsumgüterbereich, aber auch im Produktionsverbindungshandel gewannen die ungünstigen Urteile an Gewicht. Der Lagerdruck ließ zwar wieder nach, da sich aber die Perspektiven insgesamt verschlechtert haben, revidierten die Testteilnehmer ihre Bestellplanungen nach unten. In den neuen Bundesländern überwogen die negativen Geschäftslageurteile kaum weniger als im Vormonat. Hier vergrößerten sich sogar die Lagerüberhänge noch etwas. Wie die Unternehmen in Westdeutschland sahen auch die ostdeutschen der künftigen Geschäftsentwicklung mit erhöhter Skepsis entgegen und wollen sich auch bei der Ordertätigkeit noch mehr zurückhalten. Mit einem Anstieg der Verkaufspreise rechnete man weiterhin vor allem in den alten Bundesländern.

Im **Einzelhandel** Westdeutschlands hat trotz Besserungstendenzen bei langlebigen Konsumgütern die Enttäuschung über die gegenwärtige Geschäftssituation erneut zugenommen. Der Lagerdruck ließ aufgrund der schwachen Nachfrage nicht weiter nach. Da sich außerdem die Perspektiven erheblich eingetrübt haben, beabsichtigten die Firmen vermehrt Kürzungen ihrer Bestellvolumina. Die Geschäftslage im ostdeutschen Einzelhandel tendierte zwar nach oben, die negativen Stimmen hatten jedoch weiterhin ein deutliches Übergewicht. Hier konnten allerdings trotz rückläufiger Umsätze die überhöhten Warenbestände zumindest teilweise abgebaut werden. In den Geschäftserwartungen hat sich der Pessimismus abermals abgeschwächt, was sich auch in weniger restriktiven Orderplänen niedergeschlagen hat. Während die ostdeutschen Einzelhändler davon ausgingen, die Verkaufspreise stabil halten zu können, rechneten die westdeutschen mit einem Rückgang in den nächsten Monaten. Der Anteil der Unternehmen, die eine Abnahme der Mitarbeiterzahl erwarteten, war in Ostdeutschland mit per saldo 17% nach wie vor höher als in den alten Bundesländern (10%).